

18920

✓

Die Ameisen Neu-Seelands.

7a

Von Dr. Aug. Forel, Professor in Zürich.

Bekanntlich ist die antarctische Fauna und speziell diejenige Neu-Seelands sehr arm. Dank den Bemühungen unseres Landsmannes, Herrn H. Suter-Näf, bin ich in Besitz einer Anzahl Ameisen aus dieser Insel gekommen, worunter sich die meisten bisher beschriebenen und einige neue Arten befinden. Eine kleine Uebersicht der Ameisen-Fauna Neu-Seelands dürfte von Interesse sein, wobei zu bemerken ist, dass die Subfamilien der Dolichoderiden und Doryliden bisher dort nicht entdeckt werden konnten und dass die sonst so grosse und allgemein verbreitete Subfamilie der Camponotiden eine einzige der Provenienz nach sicher verbürgte Art aufweist.

I. Subf. Camponotidae Forel.

Gatt. *Lasius* Fabr.

Subgen. *Prolasius*, nov. Subgen.

Aussehen und Form ziemlich wie Gattung *Prenolepis* sens. strict., aber die Fühlergrube geht vollständig in die Schildgrube über und die Schuppe ist vollständig senkrecht, keineswegs geneigt. Durch diese beiden Merkmale wird es durchaus nothwendig, diese Ameise von *Prenolepis* zu trennen. Andererseits sind die Mandibeln von durchaus gewöhnlicher Form, circa 6—7zählig, nicht mit langem schieferm Endrande und gekreuzter Spitze wie bei *Pseudolasius*. Die ♀ haben alle die gleiche Grösse und Gestalt (wie bei *Prenolepis*, im Gegensatz zu *Lasius* und *Pseudolasius*). Drei sehr kleine Stirnocellen.

♀ und ♂. Durch die gleichen Merkmale wie das ♀ ausgezeichnet. Ganz das Aussehen der Gattung *Prenolepis*. Flügel mit geschlossener Radialzelle, ohne Discoidalzelle. Beim ♂ sind die äusseren Genitalklappen dreieckig, aber gegen das Ende stark verschmälert; die mittleren Klappen haben einen kurzen und stumpfen äusseren und einen langen, hakenförmig gekrümmten inneren Fortsatz. Puppen von einem Cocon umgeben (bei *Prenolepis* nackt).

P. advena Smith.= *Formica advena* Smith.= *Prenolepis advena* Mayr.

♀. Der Smith'schen Beschreibung ist hinzuzufügen: Lg. ca. 3 mm. Clypeus in der Mitte der Länge nach stark gewölbt. Fühler gegen das Ende verdickt. Die Augen stehen in der Mitte der Kopfseiten. Stirnfeld gross, dreieckig; Stirnleisten schwach divergirend; Stirnrinne bis zum vorderen Stirnauge reichend. Kopf rundlich rechteckig, hinten wenig erweitert und schwach ausgebuchtet. Mesonotum vorne stark gewölbt; Promesonotalnaht tief eingedrückt. Thorax zwischen dem Mesonotum und dem Metanotum stark eingeschnitten. Die sehr steile und abgeflachte abschüssige Fläche des Metanotum ist zwei Mal so lang wie die Basalfläche, in welche sie durch eine sehr rasche Curve übergeht. Schuppe hoch, mässig dünn, ziemlich schmal, oben etwas zugespitzt. Abdomen ziemlich wie bei den *Prenolepis*-Arten, doch vorne unten ohne Grube für die Schuppe und hinten weniger zugespitzt.

Glänzend, schwach genetzt, zart und fein anliegend, äusserst spärlich, an den Schaften und Schienen gar nicht abstehend behaart. Abstehende Haare fein und spitz. Hellbraungelblich; Fühlerschaft, Beine, Thorax und Mandibeln heller gelbbräunlich.

Wenn man diese Ameise ansieht wird man immer wieder zweifelhaft, ob man einen *Lasius* oder eine *Prenolepis* vor sich hat. Die Verwandtschaft scheint mir aber mit *Lasius* grösser zu sein, obwohl das allgemeine Aussehen eher *Prenolepis* gleicht. Die Puppen sind von einem Cocon umgeben.

♀. Lg. 5 bis 6 mm. Kopf breiter als lang; Thorax hoch, breiter als der Kopf. Schuppe oben ausgerandet (im Gegensatz zu Smith's Angabe). Kopf und Abdomen stärker anliegend behaart als beim ♂. Mandibeln 7zählig. Vorderrand des Clypeus (wie übrigens auch beim ♂) in der Mitte etwas dreieckig vorgezogen. Uebrigens wie das ♂.

♂. Lg. 2,8 mm. Mandibeln mit breitem, concavem Endrand, der nur einen spitzen Endzahn und vor demselben einen stumpfen kleinen Zahn besitzt. Aeussere Genitalien, speziell die Schuppen, ziemlich gross. Schuppe oben gerundet, nicht ausgerandet. Flügel fast wasserhell (schwach angehaucht).

Mayr (Notizen über die Formiciden-Sammlung des British Museum) hat diese Art der Gattung *Prenolepis* zugetheilt. Dem muss ich widersprechen, da die Hauptmerkmale dazu fehlen. Will man die Berechtigung einer Untergattung nicht anerkennen, so muss man diese Art einfach zu *Lasius* ziehen.

Unter Baumrinde in Riccarton Bush, nahe Christchurch, am 16. Februar 1891, sowie früher schon in Forty Mily Bush, Neu-Seeland, von Herrn H. Suter gesammelt.

Gatt. **Camponotus** Mayr.

C. ectatommoides, n. sp.

♀. Lg. 5,6 mm. Mandibeln mit schwach convexem Aussenrand und sehr schiefer Endrand. Sie haben 6 bis 7 unregelmässige Zähne; der Endzahn lang und spitz. Sie sind glänzend, mit unregelmässigen, zerstreuten Punkten und vorne mit einigen kurzen groben Streifen. Kopf schwach trapezförmig, hinten etwas breiter als vorn, kaum länger als breit, vorne andeutungsweise etwas gestutzt. Clypeus scharf gekielt, vorne mit einem sehr kurzen, etwas gerundeten Mittellappen, dessen Vorderrand in der Mitte ziemlich schmal und tief eingeschnitten ist. Fühler sehr nahe an den Hinterecken des Clypeus eingelenkt. Stirnleisten schwach gebogen, ziemlich stark divergierend. Keine Stirnrinne. Stirnfeld deutlich, dreieckig, längsgestreift. Der Fühlerschaft überragt kaum den Hinterrand des Kopfes. Pronotum oben mit sehr deutlichen, fast rechteckigen, obwohl gerundeten Vorderseitenecken oder Schultern, welche sehr denjenigen gewisser *Ectatomma*-Arten gleichen; unten vorne springt das Pronotum ebenfalls, aber undeutlicher und mehr rundlich vor. Thorax klein, schmaler als der Kopf. Abschüssige Fläche des Metanotum doppelt so lang wie die Basalfläche; in der Mitte ihrer Länge springen ihre Seitenränder beulenförmig hervor; diese Beule setzt sich etwas nach unten gegen das Stielchengelenk fort. Auch die Seitenecken zwischen Basalfläche und abschüssige Fläche springen etwas vor. Schuppe des Stielchens hoch, schmal, unten etwas dicker, am Rande schneidig; seitlich ist ihr Rand eigenthümlich wellenförmig (4 bis 5 mal festonnirt). Hinterleib von gewöhnlicher Form.

Kopf und Thorax grob und ziemlich dicht längsgestreift oder längsgerunzelt, mässig glänzend. Auf den Backen convergiren die Streifen gegen den Clypeusrand; am Scheitel divergiren sie nach hinten und werden an den Hinterecken quer. Einige Querrunzeln am Hinterkopf in der Mitte und auf der Unterseite des Kopfes. Pronotum vorne, sowie die Basalfläche und die abschüssige Fläche des Metanotum grob quergestreift oder gerunzelt. Schuppe und Hinterleib glänzend und durchaus glatt (ohne Spur von der bei *Camponotus*-Arten üblichen zarten lederartigen Runzelung). Beine und Schaften fein gerunzelt.

Der Körper mässig, die Fühler und Beine reichlich fein, gelb und spitz abstehend behaart. Anliegende Behaarung sehr zerstreut.

Dunkel kastanienbraun. Vordere Hälfte des Kopfes und der Fühler röthlichbraun. Mandibeln und Beine bräunlich rothgelb. Hinterleibssegmente breit gelb gerandet.

Diese sonderbare Ameise hat mein Freund, Prof. Emery, mit seiner *Ectatomma Mayri* und der „*Myrmecia pyriformis* Sm., var. *affinis* Mayr, mit der Etikette „Neu-Seeland“ erhalten, und mir für vorliegende Arbeit überlassen. Die angebliche Provenienz scheint jedoch mir wie Prof. Emery mehr als problematisch und es dürften wohl zweifellos alle drei Arten aus Australien stammen. —

Der *Camp. ectatommoides* ist so abweichend, dass er fast verdienen würde eine Untergattung zu bilden. Andererseits hat er eine so grosse äusserliche Aehnlichkeit mit kleinen gestreiften *Ectatomma*-Arten, dass ich hier eine Mimicry, ähnlich wie beim *Camponotus imitator* aus Madagascar, vermuthete.

2. Subf. Dolichoderidae Forel.

Bisher in Neu-Seeland nicht gefunden.

3. Subf. Poneridae Lep.

Gatt. *Ponera* Latr.

P. castanea Mayr. Novara-Reise 1865.

= *Ponera castanea* Smith. Trans. ent. soc. Lond. 1876, p. 489.

♂ und ♀. Gesammelt von Capt. Thos. Brown; Drury, Auckland, Neu-Seeland; durch Herrn H. Suter erhalten.

Bei dieser Art hat sich eine merkwürdige Synonymie ergeben. Smith hat sie nämlich 1876 unter dem Namen *Ponera castanea* Sm. als neu beschrieben, ohne zu wissen, dass Mayr die gleiche Art unter dem gleichen Namen (!) und aus der gleichen Insel 11 Jahre vorher beschrieben hatte.

Gatt. *Ectatomma* Smith.

Subgen. *Ryhtidoponera* Mayr.

R. Mayri, Emery, Bull. soc. ent. ital. 1883.

„Neu-Seeland?“ Diese Art stammt wahrscheinlich gar nicht aus Neu-Seeland, sondern aus Ost-Australien, wie Emery

bei der Beschreibung betont, indem die Localitäts-Etikette zweifelhaft erscheint.

Subgen. **Acanthoponera** Mayr.

A. Brownii, n. sp.

♂. Lg. 3,2 bis 3,5 mm. Kopf rechteckig, mit parallelen Seitenrändern. Mandibeln dreieckig, undeutlich siebenzählig, glatt, stark glänzend, zerstreut punktirt. Clypeus vorne nicht vorgezogen, in der Mitte gekielt, hinten etwas zwischen den Fühlerwurzeln eingeschoben. Stirnleisten sehr weit von einander entfernt, ziemlich lang, nach hinten divergirend. Stirnfeld in der Mitte gekielt (Fortsetzung des Clypeuskielles); der Kiel setzt sich dann an Ort und Stelle einer Stirnrinne bis zum Hinterhaupt fort. Wangen ohne Kiel. Augen ziemlich gross, hinter der Mitte der Kopfseiten. Fühler ziemlich dick, mit dreigliedriger Keule. Thorax, Stielchen und Abdomen fast ganz wie bei einer *Ponera*. Thorax kurz, breit, nicht eingeschnürt, nur vorne am Pronotum der Länge nach deutlich gewölbt. Promesonotalnaht scharf und tief, Mesometanotalnaht etwas undeutlich. Pronotum viel breiter als lang und als der hintere Theil des Thorax. Mesonotum und Metanotum der Quere nach ziemlich stark gewölbt. Abschüssige Fläche des Metanotum etwas concav, fast senkrecht, glatt, glänzend, seitlich und oben gegen die Basalfläche scharf gerandet. An der Stelle, wo sonst Metanotumdornen stehen, ist der Rand etwas erhabener und etwas mehr abstehend. Stielchen mit einem hohen, oben gerundeten Knoten, der breiter als lang ist. Die vordere Fläche des Knotens ist fast flach, durchaus nicht gerandet, sondern durch Curven in die anderen Flächen übergehend, und trägt unten beiderseits einen kurzen, breiten, etwas lamellenartig erweiterten, aber sehr deutlichen Zahn. Die hintere Fläche des Knotens ist concav. Der hintere Rand der oberen Fläche ist nach hinten zu in der Mitte etwas vorgezogen und zugleich erhaben; er überwölbt etwas die hintere Fläche, jedoch ohne einen Zahn wie bei den anderen *Acanthoponera*-Arten zu bilden. Krallen einfach.

Überall (ausser den Mandibeln und der abschüssigen Fläche des Metanotums) dicht und ziemlich grob punktirt; der Kopf ausserdem ziemlich grob und divergirend längsgerunzelt oder eher längsgestreift. Am Hinterleib ist die Punktirung feiner, weniger dicht, wie von hinten eingestochen. Kopf, Thorax und Stielchen glanzlos; Abdomen mässig glänzend.

Abstehende und anliegende Behaarung gelblich, beide ziemlich reichlich. Schienen und Schaften abstehend behaart.

Dunkelbraun bis braunroth und braungelb; Mesonotum und Hinterleib bei einem Exemplar heller als der übrige Körper. Beine, Schaften und Mandibeln gelbröthlich oder gelbbraunlich.

Gesammelt von Capt. Thos. Brown, Drury, Auckland, Neu-Seeland; von Herrn H. Suter erhalten.

Die drei bisher bekannten *Acanthoponera*-Arten: *dolo*, *mucronata* und *dentinodis* stammen alle aus Südamerika. Die neue Art weicht zwar etwas stark ab und sieht zuerst einer *Ponera* viel eher als einer *Ectatomma* ähnlich. Doch müssen die Merkmale des Kopfes sie zu *Acanthoponera* stellen lassen. Die Ränder des Metanotum und der nach oben und hinten vorgezogene hintere Rand der Oberseite des Stielchenknotens sind übrigens auch mit Beweise der Zugehörigkeit zu *Acanthoponera*. Es ist allerdings die Frage erlaubt, ob *Acanthoponera* nicht als eigene Gattung von *Ectatomma* ganz zu trennen wäre.

Gatt. **Amblyopone** Erichson.

A. cephalotes Smith.

♂. Lg. 10 mm. (mit den Mandibeln). Bei der Smith'schen Beschreibung muss berichtigt werden, dass der Thorax zwar hinter dem Pronotum verengt, aber oben nicht eingeschnitten oder ausgerandet ist; es sind bloss die beiden Nähte tief eingedrückt und breit. Der Innenrand der Mandibeln hat, ausser der Spitze, nur zwei grosse und zwei kleinere Zähne, sowie einige undeutliche Höckerchen dazwischen. Die Mandibeln sind gestreift und punktirt, ziemlich breit, und erinnern fast mehr an *Myopopone* als an *Amblyopone*. Uebrigens sind die Fühler ziemlich dünn und lang. Diese Art ist mit der *A. reclinata* Mayr am ehesten verwandt, aber doch völlig verschieden. Durch ihren Glanz, ihre Sculptur, ihre Mandibeln nähert sie sich sehr der Gattung *Myopopone*.

Gesammelt von Capt. Thos. Brown, Drury, Auckland, Neu-Seeland. Von Herrn H. Suter erhalten.

✓✓ **A. Saundersi**, n. sp.

♀ (flügellos). Lg. 4,3—4,4 mm. (gestreckt, mit den Mandibeln). Mandibeln von mittlerer Länge, in der Mitte des äusseren Randes leicht concav, bis zu ihrem vorderen Drittel gleichmässig breit und etwas schief gestreift, dann rasch verschmälert und in einer ziemlich dünnen längeren, nach innen gekrümmten Spitze endigend. An der Innenseite des spitzigen Endtheiles sitzt ein kleiner schiefer Zahn. Ausserdem haben die Mandibeln noch 6 Zähne; der basale Zahn ist sehr gross

und dreieckig, der folgende ziemlich klein, die drei folgenden sind ziemlich gross und mit verbreiteter, nach rückwärts gerichteter Spitze, der sechste ist wiederum klein und sitzt gerade am vorderen Drittel. Der Kopf ist länger als breit, trapezförmig, hinten schmaler, mit gerundeten Ecken und geraden Seitenrändern, vorne breiter, an jeder Ecke vorne unten mit einem etwas gerundetem Vorsprung und vorne oben mit einem langen, starken, spitzen nach vorne und etwas nach aussen gerichteten Zahn endigend. Medialwärts von diesem Zahn ist der Vorderrand des Clypeus stark ausgebuchtet, dann, über das Mandibelgelenk, wieder gerundet vorgezogen und weiter medialwärts wieder (seichter) beiderseits ausgerandet. Zwischen den letzterwähnten (nach innen von den Mandibelgelenken gelegenen) Ausrandungen hat der Vorderrand des Clypeus acht Zähne (4 auf jeder Seite); die 4 mittleren sind gleichmässig von einander entfernt; dann kommt eine Lücke, und dann jederseits die zwei lateralen Zähne, welche zusammen auf einer gemeinsamen breiten Basis dicht an einander (Doppelzahn, wenn man will) sitzen und die eben erwähnte Ausrandung begrenzen. Die Augen stehen etwas hinter der Mitte der Kopfränder. Fühlergruben tief. Stirnleisten ganz nahe an einander stehend, vorne ziemlich breitlappig. Der Fühlerschaft erreicht nicht den hinteren Drittel des Kopfes. Fühler 12gliedrig, mit ziemlich dicker, relativ deutlich abgegrenzter viergliedriger Keule.

Thorax etwas schmaler als der Kopf, oben ziemlich flach, mit steiler, flacher abschüssiger Fläche des Metanotum. Erstes Stielchenglied, von oben gesehen, fast quadratisch, mit gerundeten Ecken, eher etwas breiter als lang, mit kaum convexen Seiten. Erstes Segment des Abdomens fast so lang als breit; hinter demselben ist das Abdomen ziemlich stark eingeschnürt.

Clypeus, Fühlergruben und Wangen dicht und sehr fein gestreift; der übrige Kopf dicht punktirt-gestreift, glanzlos. Thorax und Stielchen reichlich punktirt, mässig glänzend. Abdomen etwas entfernter und feiner punktirt, stärker glänzend. Die Punkte sind überall haartragend.

Ziemlich reichlich, gelblich anliegend und etwas mässiger kurz und spitz abstehend behaart. Schienen und Schaften schief behaart.

Kastanienbraun. Mandibeln röthlich braun. Fühler und Beine braungelb.

Neu-Seeland, Capt. Brown. Von Herrn Saunders an Prof. Emery gesandt, der die Güte hatte, mir diese schöne Art, die kleinste der Gattung, für die vorliegende Arbeit zu überlassen. Dem Wunsch von Prof. Emery gemäss, nehme ich sie nach Herrn Saunders.

4. Subf. Dorylidae Shuck.

Bisher in Neu-Seeland nicht gefunden.

5. Subf. Myrmicidae Lep.

Gatt. **Orectognathus** Smith.

O. antennatus Smith.

♂. Gesammelt von Capt. Thos. Brown, Drury, Auckland, Neu-Seeland; durch Herrn H. Suter erhalten.

O. perplexus Smith.

Die einzige der bisher beschriebenen sicheren Ameisenarten aus Neu-Seeland, die ich nicht zu sehen bekam; sie wurde seiner Zeit in Tairua, nahe der Mercury Bay, von Capt. Brown gesammelt.

Gatt. **Strumigenys** Smith.

S. antarctica, n. sp.

♂. Lg. 2,5 mm. (incl. Mandibeln). Gehört zur Gruppe der *S. Godeffroyi*, *unidentata* etc. Mandibeln sehr lang, sehr schmal, nur an der Basis vom Clypeus bedeckt, daselbst ziemlich weit von einander entfernt. Sie sind glatt, glänzend, schwach, aber deutlich bogig gekrümmt, nach aussen convex, und enden mit zwei langen, spitzen, nach innen gerichteten Zähnen. Ein dritter langer, spitzer Zahn befindet sich noch, wie bei *S. Godeffroyi*, unweit vom Ende, am Innenrand der Mandibel. Vorderrand des Clypeus in der Mitte breit und schwach concav. Fühlerschaft in der Mitte breiter, an beiden Enden schmaler, etwas gebogen, vorne convex, hinten concav. Pronotum breiter als lang, sehr schwach gewölbt oder besser nach vorne gesenkt. Thorax ohne Spur von Einschnürung, oben, vom hinteren Drittel des Pronotum bis zu den Metanotumdornen flach, ziemlich scharf gerandet, nach hinten verschmälert, länglich. Nähte undeutlich. Das Mesonotum ist länger als breit, das Metanotum parallelrandig, mit schwachem, etwas auf dem Mesonotum fortgesetztem Mittelkielchen. Metanotumdornen ziemlich kurz, breit, dreieckig, fast horizontal, unten etwas durchscheinend. Abschüssige Fläche beiderseits von einer kleinen durchscheinenden, gelben Leiste begrenzt, welche unten (an der Stelle der Metasternalzähne) etwas zahnartig erweitert sind und oben in die Dornen übergehen. Die gewöhnlichen weissen, zellig schaumigen Chitinmembranen unter dem ersten und um das zweite Stielchenglied.

Dicht fingerhutartig punktirt und glanzlos (auch die Beine und Schaften), mit Ausnahme des Abdomens und der Oberseite des 2. Stielchengliedes, welche glatt und stark glänzend sind. Basis des Abdomens mit kurzen, regelmässigen, schön parallelen Längskielen; zwischen denselben glanzlos, mit Sculptur.

Gewöhnliche abstehende Behaarung sehr spärlich, auf den hinteren Theil des Körpers beschränkt, gelblich, ziemlich lang und spitz. Am Kopf ziemlich viele, gekrümmte, kaum keulenförmige Haare. Eine Reihe solcher Haare am vorderen Rand des Kopfes und des Fühlerschaftes. Im Grunde der Punkte der Sculptur findet sich meistens ein glänzendes mikroskopisches Härchen. An den Schienen anliegende Härchen.

Rothbraun bis röthlich; Mitte des Hinterleibes und Metanotum dunkler, bräunlich. Beine, Fühler und Mandibeln bräunlichgelb.

Die sonst verwandte *S. Godeffroyi* ist stark und etwas wollig behaart, hat eine viel feinere Sculptur, einen nicht gerandeten und nicht abgeflachten Thorax, eine starke weisse Membran am Metanotum etc.

Gesammelt von Capt. Thos. Brown, Drury, Auckland, Neu-Seeland.

Gatt. *Huberia* Forel.

H. striata Smith.

= *Tetramorium striatum* Smith.

♂ und ♀. Gesammelt am Mount Cook Hermitage (2540 Fuss hoch) von Herrn H. Suter am 21. October 1889 und in Ashburton von Herrn W. W. Smith im September 1891. Siehe: Bulletin de la soc. entom. de Belgique, 7. Juni 1890. Geflügelte ♀ Ende October.

Huberia striata, var. *rufescens*, n. var. D'un beau jaune roussâtre avec les pattes (surtout les tarses et les tibias) et les antennes d'un roux brunâtre et une tache brune sur le vertex. Du reste comme la forme typique.

Pirongia Mountain, Waikato District (Nord-Insel), in Mulm (Suter-Naef).

Gatt. *Monomorium* Mayr.

M. antarcticum White (Vog. Erebus und Terror)

= *M. fulvum* Mayr, Myrm. Stud.

♂ ♀ ♂. Ueberall in Neu-Seeland. Gesammelt von Herrn Suter in Forty Mily Bush, auf dem Mt. Cook Hermitage und bei Christchurch, von Capt. Brown in Auckland etc. Ge-

Flügelte ♂ und ♀ im Februar und Ende Januar. Das ♂ ist schwarz; dem des *nitidum* sehr ähnlich, aber mit längerer Basalfäche des Metanotum und mit mehr schwärzlichen Rippen und Randmal der Flügel.

M. nitidum Smith.

= *Tetramorium nitidum* Smith.

♂ ♀ ♂. Offenbar sehr häufig in Neu-Seeland: Mt. Cook et Christchurch (Hr. Suter); Ashburton (Hr. W. W. Smith); Peel Forest, Oxford, Lake Coleridge (nach Smith), Drury, Auckland, gesammelt von Capt. Thos. Brown.

Die schön schwarz glänzende Art ist leicht zu erkennen. Der ♂ variiert sehr in der Grösse: 2,8 bis 4,5 mm. Die grossen ♀ haben einen verhältnissmässig etwas grösseren Kopf, der vorne so breit ist als hinten. Das ♀ ist 5,9 bis 6,3 mm. lang, das ♂ 3,5 bis 4,3. Die Flügel sind rauchig, bräunlich, mit bräunlichen, wenig hervortretenden Rippen und Randmal.

Die geflügelten Geschlechter am 22. October und im September auf dem Mt. Cook Hermitage (2540 Fuss) von Herrn Suter gesammelt.

M. Suteri, n. sp.

♂. Lg. 3,3 bis 5,2 mm. Dem *M. nitidum* sehr ähnlich. Mandibeln glatt, glänzend, zerstreut punktiert, 5zählig. Mittlerer Theil des Clypeus schwach erhaben, mit zwei schwachen Kielen, zwischen den Kielen nicht concav. Vorderrand des Clypeus nur mässig vorgezogen, in der Mitte seicht ausgerandet, ohne Zähne. (Bei *M. nitidum* ist der mittlere Theil des Clypeus sehr erhaben, mit zwei starken Kielen, zwischen den Kielen rinnenförmig; der Vorderrand des Clypeus ist stark vorgezogen, von der Seite gesehen schnabelförmig, in der Mitte mit zwei starken, langen Zähnen, welche die Kielen fortsetzen.) Kopf der grossen ♀ hinten breiter als vorn. Stirnleisten sehr kurz, etwas kürzer als bei *M. nitidum*. Stirnrinne und hinterer eingeschobener Theil des Clypeus wenig deutlich.

Thorax zwischen Mesonotum und Metanotum eingeschnürt. Metanotum mit zwei deutlich abgesetzten, ziemlich breiten, nach oben gerichteten Zähnen; zwischen den Zähnen ist es etwas eingedrückt. (Beim *M. nitidum* ist das Metanotum der Länge nach seicht, aber sehr deutlich ausgehöhlt und hat seitlich nur zwei längliche, sehr undeutlich abgegrenzte Beulen). Die Unterseite des ersten Stielchenknotens trägt ihrer ganzen Länge nach eine längliche, etwas braun durchscheinende Lamelle, welche vorne mit einem stumpfen Zahn endigt. (Beim

M. nitidum trägt sie nur vorne einen stumpfen Zahn, der bloss bei den kleinen ♂ etwas verbreitert und durchscheinend ist). Abdomen etwas mehr gewölbt als bei *M. nitidum*.

Ganz glatt polirt, sehr glänzend, noch glänzender als *nitidum*, mit zerstreuten haartragenden Punkten. Nur einige Streifen an der äussersten Seite des Clypeus, an der Innenseite der Stirnleisten, an den Seiten des Mesosternum, des Metasternum und des Stielchens. (Bei *M. nitidum* sind die Fühlergruben und die Seiten der Stirne gestreift.)

Abstehende, gelbliche Behaarung überall wie bei *nitidum*. Die schiefe Behaarung der Schafte und Schienen ist mehr anliegend.

Dunkelbraun oder braunschwarz; Mandibeln, Seiten des Kopfes vorne, Gelenke der Beine, der Fühler, des Thorax und des Stielchens, Lamelle des 1. Stielchengliedes bräunlichroth (gelblichroth bei den kleinen ♂). Bei den kleinen ♂ ist oft der ganze Thorax braunröthlich.

♀. Lg. 6,5 bis 7 mm. Kopf viel grösser und breiter, besonders hinten, als bei *M. nitidum*, breiter als der Thorax (etwas schmaler bei *M. nitidum*). Scutellum und Postscutellum nicht hoch (recht hoch und hinten steil bei *M. nitidum*). Abdomen schmaler und etwas kleiner, aber mehr gewölbt als bei *M. nitidum*. Flügel fast nur am Vorderrand bräunlich tingirt, mit dunklen, scharfen Rippen und Randmal. Im Uebrigen wie das ♂ und durch die gleichen Merkmale von *M. nitidum* unterschieden. Das Metanotum hat zwei dreieckige starke Dornen, die viel länger sind als beim ♂ (bei *M. nitidum* nur zwei oben etwas zahnartig vorspringende Beulen). Die Lamelle des 1. Stielchengliedes endigt vorne mit einem sehr starken Zahn und das 2. Glied hat unten auch einen Zahn. (Bei *M. nitidum* ist der Zahn des 1. Gliedes viel kleiner und hat das 2. Glied keinen.) Die rothe Farbe ist schöner als beim ♂; ein röthlicher Fleck am Vertex.

♂. Lg. 4,7 bis 5,2 mm. Mandibeln vierzählig. Clypeus in der Mitte gewölbt, vorne aber weder erhaben, noch vorgezogen (bei *nitidum* vorne erhaben und vorgezogen). Metanotum hinten mit zwei ziemlich starken dreieckigen Zähnen (bei *nitidum* mit zwei Beulen.) Kopf dicht punktirt und theilweise gestreift, fast glanzlos. Thorax glänzend; Mesonotum mit sehr groben Punkten und länglichen Grübchen reichlich versehen; Postscutellum, besonders seitlich, gestreift; der Rest des Thorax ziemlich glatt. (Bei *M. nitidum* ist der Thorax meistens bald stärker, bald schwächer gestreift und punktirt genetzt, nur an den Seiten und in der Mittellinie des Meso-

notum glatt; das Mesonotum hat weniger grobe Punkte; der Kopf ist dicht punktirt, genetzt, glanzlos, stellenweise gestreift.) Die Flügel sind mehr bräunlich tingirt als beim ♀. Das Abdomen ist schmal und länglich, wie bei *M. nitidum*.

Ashburton, Neu-Seeland, gesammelt von Hrn. W. W. Smith, im October 1891 mit den geflügelten Geschlechtern.

Trotz ihrer nahen Verwandtschaft mit *M. nitidum* muss diese Art getrennt werden. Das ♀ ist besonders verschieden.

M. Smithii, n. sp.

♂. Lg. 2,3 bis 2,6 mm. Mandibeln 6zählig, sonst wie bei den vorigen Arten. Clypeus vorne stark vorgezogen, mit zwei Kielen, zwischen den Kielen, besonders vorne, concav, in der Mitte des Vorderrandes sehr stumpf zweizählig. Stirnrinne tief und kurz. Kopf länglich rechteckig. Thorax zwischen Mesonotum und Metanotum nur eng und schwach eingeschnürt; Die Einschnürung ist nicht viel mehr als eine starke Vertiefung der Naht. Pronotum vorne breit, mit ziemlich deutlichen obwohl gerundeten Seitenecken. Promesonotalnaht fehlend. Metanotum wie bei *M. latinode*, der Länge nach oben in der Mitte etwas seicht eingedrückt, abgeflacht, hinten niedrig, ohne Spur von Zähnen oder Beulen. Die Basalfäche geht sehr allmählig in die abschüssige über. Stielchen von gewöhnlicher Form. Der erste Knoten ebenso breit und höher als der zweite, von der Seite gesehen kegelförmig. Ein kleiner stumpfer Zahn vorn unter dem Stiel des ersten Knotens. Zweiter Knoten recht klein, etwas breiter als lang, viel kleiner als der erste (niedriger und kürzer). Abdomen eiförmig, vorne concav gestutzt.

Glatt und glänzend. Kopf zerstreut, ziemlich grob punktirt; Seiten der Stirne, Fühlergrube und ihre nächste Umgebung fein gestreift; abschüssige Fläche des Metanotum quergestreift oder gerunzelt; der Rest des Metanotums und die Seiten des Mesosternums fein genetzt, wenig oder nicht glänzend.

Körper mässig, ziemlich kurz, gelblich behaart; die Haare sind ziemlich schief, theilweise mehr anliegend als abstehend. Schienen und Schaften nur anliegend behaart.

Schmutzig gelbbraun. Fühlerkeule, Oberseite des Kopfes und undeutliche breite Querbinden der Abdominal-Segmente dunkler braun. Mandibeln röthlichgelb.

♀. Lg. 4—5 mm. Mandibeln 6 bis 7zählig. Kopf eher breiter als der Thorax. Metanotum mit zwei sehr schwach zugespitzten Beulen oder Zähnchen. Abdomen lang und gross. Kopf sehr deutlich grob punktirt (stärker als beim ♂), auch am

Scheitel theilweise dicht gerunzelt und weniger glänzend. Thorax und Abdomen deutlich zerstreut punktiert. Dunkelbraun; Beine, Geissel (mit Ausnahme der Keule), Mandibeln und Vorderrand des Kopfes röthlich. Sonst wie der ♂. Flügel bräunlich angeraucht; Rippen und Randmal braun.

♂. Lg. 2,4—2,6 mm. Mandibeln vierzählig. Clypeus ohne Quereindruck. Fühler relativ kurz; erstes Geisselglied fast kugelig (länglich und cylindrisch bei den anderen Neu-Seelands-Arten). Thorax kurz, hoch. Metanotum abschüssig, kaum gewölbt, ohne Grenze zwischen Basalfäche und abschüssige Fläche, mit zwei schwachen, in der Mitte etwas stärker prominirenden Längswülsten. Knoten des ziemlich langgestielten ersten Stielchengliedes rundlich.

Kopf und Metanotum scharf und fein genetzt, ersteres glanzlos. Der übrige Thorax und das Stielchen ziemlich glänzend, theils glatt, theils gestreift-gerunzelt. Auf dem Mesonotum grobe, haartragende, zerstreute längliche Gruben. Abdomen glatt und glänzend. Flügel nicht ganz wasserhell mit hellbraunen Rippen und Randmal.

Mässig abstehend, braun, auf den Schaften und Beinen schief anliegend behaart. Dunkel schmutzig-braun; Kopf schwarzbraun; Mandibeln, Fühler, Beine und Hinterleib gegen das Ende heller braun.

Ashburton, Neu-Seeland (W. W. Smith).

Diese Art sieht dem *M. latinode* Mayr aus Indien äusserst ähnlich, unterscheidet sich aber sofort und scharf von demselben durch den kleinen zweiten Stielchenknoten (bei *latinode* sehr gross, breiter als der erste). Auch die sechszähligen Mandibeln unterscheiden ihn von *latinode* und von den anderen neuseeländischen Arten.

Wir haben somit in Summa 15 Ameisen-Arten aus Neu-Seeland aufgezählt, wovon jedoch zwei (*Ectatomma Mayri* und *Camponotus ectatommoides*) sehr wahrscheinlich in Folge einer falschen Etikette dazu kamen und thatsächlich gar nicht neuseeländisch, sondern continental-australisch sind.

Betrachten wir nun die 13 sicheren Arten aus Neu-Seeland, so fällt es auf, dass dieselben zu einem erheblichen Theil eigenthümlichen Gattungen angehören, die einen primitiven Charakter tragen und zum Theil an der Grenze von anderen Gattungen und sogar von Subfamilien stehen. Die interessantesten Formen stammen aus der Nord-Insel und wurden von Capt. Brown gesammelt.

Attini und Cryptocerini.

Zwei neue Apterostigma-Arten.

Von Dr. Aug. Forel, Prof. in Zürich.

Im Bulletin de la soc. Vaud. des sc. nat. Vol. XX., No. 91, 1884, p. 49, habe ich zuerst auf die innige Verwandtschaft der früher auseinander getrennten Ameisen-Gattungen *Atta*, *Sericomyrmex*, *Myrmicocrypta*, *Apterostigma*, *Glyptomyrmex* und *Cyphomyrmex* aufmerksam gemacht. Für diese, so umgrenzte Gruppe (nicht im Sinn Smith's, der in denkbarst kritikloser Weise ganz heterogene Genera zu seinen Attidae rechnete) erscheint es gerechtfertigt, eine besondere Sippe der Attini innerhalb der Subfamilie Myrmicinae zu gründen, wie ich es bereits in meinen Formicides de Madagascar (Histoire de Madagascar par Grandidier, Vol. XX., part 2, Formicides par A. Forel 1891) angedeutet habe.

Die ehemalige Subfamilie der Cryptoceriden von Smith zerfällt dagegen immer mehr in heterogenen Elementen, die nur wegen äusserlichen, durch Convergenz bedingte Aehnlichkeiten zusammengeworfen wurden.

Es dürfte an der Zeit sein, diese Elemente etwas zu sichten.

Eine erste Gruppe wird gebildet durch die Gattungen: a) *Strumigenys*, *Orectognathus*, *Epitritus*, *Hypomyrmex* (?) (die Augen liegen lateralwärts von der Fühlergrube und den Stirnleisten); b) *Daceton*, *Acanthognathus* (die Fühlergruben und die Stirnleisten sind fast obsolet und letztere direct gegen die Mitte des Auges gerichtet); c) *Rhopalothrix*, *Ceratobasis*, *Cataulacus* (die Augen liegen medialwärts von den Stirnleisten, auf der Vorderseite des Kopfes). Wie man sieht, zerfällt bereits diese erste Gruppe, die man am besten mit dem Namen der ältesten Gattung als *Dacetonini* bezeichnen dürfte, in drei Untergruppen (Mayr, Verh. k. k. zool. bot. Ges. Wien 1887, S. 567) je nach der relativen Lage der Augen und der Fühlergruben, resp. der Stirnleisten.

Diese erste Gruppe schliesst sich natürlich und unmittelbar an die Attini durch die allgemeine Form und ich wäre sehr erstaunt, wenn die Folge nicht Uebergangsformen zwischen *Strumigenys* und *Cyphomyrmex* zu Tage fördern würde. So sehr auch die Gattung *Cataulacus* mit der Gattung *Rhopalothrix* durch die Stellung der Augen, durch die Mandibeln etc. verwandt ist, so weicht sie doch erheblich ab und nimmt überhaupt bisher eine Sonderstellung im Ameisenreich ein. Aber zweifellos ist es für mich, dass *Rhopalothrix* und

Ceratobasis ihre nächsten Verwandten sind und sie an die Dacetonini knüpfen. Dafür sprechen auch die geflügelten Geschlechter.

Eine zweite Gruppe wird durch die Gattungen *Meranoplus* und *Calypatomyrmex* gebildet. Diese Gattungen haben nach meinem Dafürhalten keine nähere Verwandtschaft mit den Dacetonini; es könnte eher noch an eine solche mit den *Cryptocerini* gedacht werden. Sie ist dagegen zweifellos ein Abkömmling der Myrmiciden-Gattung *Tetramorium*, mit welcher sie durch die Uebergangs-Gattung *Triglyphothrix* innig verknüpft ist. Es war einfach ein Irrthum, sie mit der vorigen und der nächstfolgenden Gruppe als *Cryptoceridae* zu vereinigen. Die Flügelbildung stimmt fast genau mit *Tetramorium* überein. *Meranoplus bicolor* sieht gewissen *Tetramorium*-Arten äusserst ähnlich; ja, das ♂ dieser Art besitzt sogar das lange zweite Geisselglied der Fühler der *Tetramorium*-Männchen.

Eine dritte Gruppe wird gebildet durch die Gattungen *Cryptocerus* und *Procryptocerus*. Es ist ein Verdienst Emery's, die *Procryptocerus* von der Gattung *Cataulacus*, wo Mayr sie irrthümlicherweise gestellt hatte, getrennt zu haben. Jedenfalls hatte Smith hier relativ richtiger geurtheilt, als er sie zu *Meranoplus* rechnete. *Cryptocerus* und *Procryptocerus* bilden eine Gruppe für sich, die man *Cryptocerini* nennen kann, und die sich durch die von mir zuerst beschriebene eigenthümliche pilzhutartige Form des Kaumagens (Emery's Pumpmagens) auszeichnet. Emery hat nachgewiesen, dass jene Kaumagenbildung bei den Gattungen der beiden vorherigen Gruppen nicht vorkommt. Immerhin will es mir scheinen, dass *Procryptocerus* möglicherweise eine gewisse Verwandtschaft mit *Tetramorium* besitzt. Die Zukunft wird vielleicht zeigen, ob dies der Fall ist und somit ob diese Gruppe auch als *Derivat* von *Tetramorium* aufzufassen ist.

Interessant ist die Frage, wo der phylogenetische Anfang der Serie *Attini-Dacetonini* liegt, ob bei *Atta* oder (wahrscheinlicher) bei *Cataulacus*. Für beide Fälle bleibt mir die Frage, aus welcher anderen lebenden oder todtten Gruppe der Myrmiciden jene Serie stammt, noch offen. Stammt vielleicht auch *Cataulacus* aus einer *Tetramorium* verwandten Ameisen-Gattung?

Apterostigma Wasmannii, n. sp.

♀. Lg. 3,5 bis 4 mm. Kopf mit parallelen, ziemlich geraden Seitenrändern, hinter den Augen nicht verschmälert und

(vom etwas erhabenen und dann eingeschnürten Hinterhauptgelenk abgesehen) mit einem deutlichen, etwas convexen hinteren oberen Rand (bei *A. pilosum* ist der Kopf hinter den Augen allmähig etwas verschmälert, ohne deutlichen hinteren oberen Rand und vor dem Gelenk etwas halsartig eingeengt). Mandibeln etwas breiter und etwas kürzer als bei *A. pilosum*, äusserst fein und dicht längsgestreift, glanzlos, mit ca. 11 Zähnen, welche viel deutlicher und grösser sind als bei *A. pilosum*. Vorderrand des Kopfes breiter als bei *A. pilosum*. Clypeus kürzer als bei *A. pilosum*, weniger bogig vorgezogen und von rechts nach links weniger gewölbt; die Seiten seines Hinterrandes sind etwas erhaben und begrenzen nach vorne die Fühlergrube, wenn auch nicht als scharfer Rand, so doch als Wulst. Stirnleisten wie bei *A. pilosum*, aber mit etwas kleinerem Horizontallappen vorne, dafür hinten stärker divergierend. Die Leiste, welche die Fühlergrube seitlich begrenzt, ist ziemlich deutlich, so dass die Fühlergrube tiefer und viel schärfer allseitig begrenzt erscheint wie bei *A. pilosum*. Augen etwas kleiner wie bei *A. pilosum*. Auf dem Scheitel zwei schwache, parallele Längswülste; zwischen denselben eine in die Stirnrinne übergehende Längsrinne. Fühler etwas kürzer wie bei *A. pilosum*, sonst gleich geformt.

Wie bei *Acantholepis Frauenfeldi* ist der Mesothorax in der Mitte sehr stark cylindrisch eingeschnürt und verlängert. Der Prothorax und der Metathorax erscheinen wie zwei runde Verdickungen oder Knoten an beiden Enden jener cylindrischen Einschnürung. Diese Bildung ist viel ausgesprochener als bei *A. pilosum*. Das Pronotum mit dem vorderen Theil des Mesonotum bildet eine fast halbkugelige Convexität. Zwei sehr deutliche parallele erhabene Längsleisten verlaufen ununterbrochen vom Thoraxstielchengelenk bis zum Hinterrand des Pronotum, wo sie sich bogenförmig vereinigen. Zwischen diesen Längsleisten ist eine breite, heller gefärbte Längsrinne, welche die Längsmittellinie des Thorax bildet. Seitlich von den erwähnten Längsleisten befindet sich auf dem Mesonotum je eine weitere Längsleiste, welche jedoch nach vorne und hinten nur durch unregelmässig unterbrochene Höcker fortgesetzt wird; die vordersten derselben liegen breit und flach in der Mitte der Pronotumseiten. Ganz lateralwärts am Thorax gibt es noch Bruchstücke von Leisten und Höckern. Das Metanotum ist stark buckelig (bei *pilosum* recht flach).

Erstes Stielchenglied nach hinten ziemlich rasch in einen oben ausgerandeten Knoten verdickt, der viel höher ist als bei *pilosum* und dessen deutlicher Gipfel $\frac{1}{2}$ mal so weit vom zweiten Knoten als vom Thorax entfernt ist (bei *pilosum* liegt der

Gipfel mehr nach vorne). Zweiter Knoten etwas breiter als lang. Erster Knoten unten mit einem, zweiter mit 2 Zähnehen. Erstes Hinterleibssegment seitlich deutlich gerandet (bei pilosum undeutlich).

Der ganze Körper absolut glanzlos, mit einer mikroskopisch feinen, unregelmässigen, rauhen, äusserst dichten Sculptur, die bei 80maliger Vergrösserung noch nicht sehr deutlich ist. Darüber befinden sich unregelmässige, ziemlich grobe leistenförmige Erhabenheiten, welche Bruchstücke von Maschen bilden und theilweise auch zu höheren Höckern werden, von welchen die Haare ausgehen. Auf den Schaften und Beinen gibt es fast nur haartragende Höcker, auf dem Abdomen mehr Maschen.

Der ganze Körper, auch die Schienen und die Schaften, ist reichlich lang behaart. Die Haare sind an der Basis dunkelbraun und nahe derselben gekrümmt. Sie werden gegen das Ende heller, mehr blond und feiner, sind etwas wellig und ziemlich liegend, aber durchaus nicht anliegend, sondern von der Körperoberfläche entfernt. Bei *A. pilosum* sind die Haare viel feiner, wolliger, heller, dichter anliegend, viel reichlicher und verschiedenartiger; unter den langen Haaren sind dichtere kürzere vorhanden, welche die Sculptur zum Theil verdecken. Bei *A. Wasmannii* ist die Sculptur sehr leicht zu sehen und gibt es nur lange Haare.

Braun, theilweise etwas röthlichbraun, mit bräunlichrothen Fühlern, Mandibeln und Beinen. Die tieferen Stellen sind etwas heller, die Erhabenheiten stets dunkler.

♂. Lg. 4—4,8 mm. Kopf fast so breit als lang, mit deutlichem Hinterrand; nur das Gelenk etwas verlängert, wie beim ♀. Mandibeln mit sehnedigem Kaurand. Stirnleisten sehr erhaben, fast senkrecht. Fühlergrube ähnlich wie beim ♀, aber mit viel stärkeren lateralen Leisten. Mesonotum mit drei breiten Längsrinnen, welche von vier erhabenen leistenartigen Wülsten begrenzt sind. Die Promesonotalnaht seitlich leistenartig. Oberhalb der Flügelgelenke sind die Ränder des Mesonotum und des Scutellum guirlandenartig rundlich vorgezogen, mit Einkerbungen dazwischen an der Naht. Scutellum hinten halbkreisförmig ausgeschnitten und zweizählig. Metanotum mit zwei unregelmässigen und unvollständigen Längsleisten. An Stelle der Metanotumzähne springt die innere Leiste etwas stärker vor. Erstes Stielchenglied ziemlich kurz, vorne cylindrisch, hinten mit einem hohen, dicken, oben breit und stark ausgerandeten Knoten. Zweites Stielchenglied breiter als lang, unten zweizählig oder mit einer kleinen Längsleiste. Erstes Hinterleibssegment seitlich scharf gerandet. Aeussere Genitalklappen

blassgeld, stumpf dreieckig, mit nach innen gekrümmter, rundlicher Spitze.

Sculptur genau wie beim ♀, nur etwas schwächer; Spuren von Glanz am Hinterleib; mehr netzmaschige Leisten als Höckerchen; die Letzteren an den Beinen und Schaften kaum ausgesprochen.

Behaarung wie beim ♀, doch etwas weniger auffallend.

Schwarz. Fühler und Beine dunkelbraun. Geissel, Mandibeln und Ende des Hinterleibes braun. Tarsen röthlich. Genitalien gelblich. Flügel bräunlich mit einem langen, grossen dunkelbraunen Fleck zwischen beiden Cubitalästen bis zum Flügelrand.

Von *A. scutellare* durch das Fehlen der Metanotumzähne und durch den hohen Knoten des ersten Stielhengliedes leicht zu unterscheiden. *A. pilosum* ist ausserdem heller gefärbt und hat offenbar schwächere Metanotumleisten und eine stärkere Behaarung.

Blumenau, Prov. St. Catharina, Brasilien; zuerst den ♀ durch meinen Freund, Herrn Pater Wasmann (gesammelt von L. Hetschko) erhalten, später aus der gleichen Localität das ♂ und der ♀ von Herrn Dr. Möller bekommen.

Apterostigma Mölleri, n. sp.

♀. Lg. 3,2—3,5 mm. Dem *A. Wasmannii* sehr ähnlich, aber zarter gebaut. Kopfform wie bei *A. Wasmannii*; ebenso die Fühlergrube. Leisten des Vertex etwas undeutlicher. Der Kopf ist etwas länglicher und die 11 Zähne der Mandibeln enger, schärfer und spitzer. Die Stirnleisten sind vorne etwas erhabener (weniger horizontal).

Der Thorax ist ebenso gebildet wie bei *A. Wasmannii*, aber etwas schwächer eingeschnürt und mit weniger erhabenen Leisten. Der vom Pro- und Mesonotum gebildete Höcker ist noch prominenter, der vom Metanotum gebildete aber flacher als bei *A. Wasmannii*. Die zwei Mittelleisten sind in der Mitte des Mesonotum, am eingeschnürten Theil, unterbrochen. Erstes Stielhenglied langgestreckt, schmal, unten ohne Zahn, hinten kaum, resp. sehr schwach knotenförmig verdickt und oben nicht ausgerandet, aber winklig geknickt. Die Entfernung seines Gipfelpunktes vom Thorax ist etwa dreimal so gross als vom zweiten Stielhenglied. Zweites Stielhenglied etwas länger als breit, unten mit zwei schwachen Zähnen. Erstes Hinterleibssegment seitlich scharf gerandet, schmaler als bei der vorigen Art.

Die Sculptur ist verschieden von *A. Wasmannii*. Der ganze Körper hat einen schwachen Glanz. Die mikroskopische

Sculptur ist weniger dicht als bei der vorigen Art. Ausser derselben finden sich keine netzmaschigen Leisten, sondern nur zahlreiche, isolirte, haartragende, dunkel gefärbte Höckerehen, die, besonders am Abdomen, an den Beinen und an den Schäften ziemlich regelmässig stehen.

Behaarung wie bei *A. Wasmannii*, nicht reichlicher, ebenso lang und gleichmässig, ebenso eigenthümlich gefärbt und beschaffen (dunkel und gröber an der Basis, hell und fein im weiteren Verlauf), aber dichter anliegend, wenigstens am Hinterleib und an den Beinen. An den hellen Schäften und Beinen erscheint die Basis der Haare wie dunkle Streifen.

Schmutzig braun mit blass ockergelblichen Fühlern, Mandibeln und Beinen. Die Unterseite des Körpers auch etwas heller als die Oberseite. Dagegen ist auf der Oberseite des Körpers der Farbenunterschied zwischen erhabenen und eingedrückten oder rinnenförmigen Stellen nur schwach angedeutet.

♀. Lg. 3,8 mm. Aehnlich dem ♂, aber fast glanzlos und dunkler gefärbt. Mesonotum mit vier stumpfen Längswülsten und drei seichten Längsrinnen. Scutellum tief halbkreisförmig eingeschnitten. Knoten des länglichen ersten Stielchengliedes ausgesprochener als beim ♂. Zweites Stielchenglied breiter als lang. Metanotum mit vier Längsleisten und zwei dreieckigen Zähnen. Auch die zwei lateralen Leisten tragen je einen stumpfen kleinen Zahn. Die Flügel fehlen.

Blumenau, Prov. St. Catharina, Brasilien, von Herrn Dr. Möller gesammelt.

Die Gattung *Apterostigma* Mayr besass bisher nur zwei Arten, das *A. pilosum* Mayr und das *A. scutellare* Forel, denn Emery hat jüngst, durch die Entdeckung der geflügelten Geschlechter, den Nachweis geliefert, dass *A. uncinatum* Mayr der Gattung *Glyptomymex* Forel angehört. Letztere Gattung ist freilich mit *Apterostigma* sehr nahe verwandt, andererseits aber kaum weniger mit *Cyphomymex* Mayr.

Liste der aus dem Somaliland von Hrn. Prof. Dr. Conr. Keller aus der Expedition des Prinzen Ruspili im August und September 1891 zurückgebrachten Ameisen.

Von Dr. Aug. Forel, Prof. in Zürich.

1. *Camponotus sericeus* Fabr. 1 ♀.
2. *Camponotus maculatus* i. sp. Fabr. ♂.
3. *Camponotus foraminosus* Forel, R. Ruspili, n. st.

Emery (Ann. del mus. civic. di St. Nat. di Genova, 28. Jan. 1892) hat als *Camp. Robecchii* eine Form aus dem Somaliland beschrieben, welche ich nur als Rasse des *C. foraminosus* betrachten kann, indem diese Gruppe ungemein variiert. Eine nahe stehende und doch wieder verschiedene Rasse hat Herr Prof. Keller gesammelt.

♀. Lg. 5,5—8 mm. Gedrungener und breiter als *Robecchii*. Die Basalfläche des Metanotum ist dreieckig, vorne breit, hinten ganz schmal und geht ohne Treppe in das Mesonotum über; von der Seite gesehen ist sie in der Mitte etwas concav, besonders beim ♀ major. Der Hinterleib ist ganz matt, dicht fingerhutartig punktiert, ohne Spur einer größeren weitläufigen Punktirung (letztere, sowie eine Spur Glanz sind bei *Robecchii* vorhanden). Die Behaarung ist sehr spärlich, sowohl die weissen Borsten als die sehr kurze und zerstreute Pubescenz. Die Schienen und Tarsen sind roth (bei *Robecchii* braun). Die groben Grübchen am Vorderkopf des ♀ major sind ungefähr wie bei *Robecchii* (etwas grösser und deutlicher), schwächer als bei den anderen Rassen. Die Schultern des Pronotum sind schärfer ausgesprochen als bei *Robecchii*.

Mein *C. Grandidieri* dürfte als Rasse von *foraminosus* zurücktreten.

4. *Polyrhachis cafrorum* Forel ♀.

5. *Plagiolepis custodiens* Smith ♀ und var. *detrita* Emery.

6. *Acantholepis simplex* Forel (Ann. soc. ent. de Belgique 6. Février 1892).

♀. Lg. 2,3—2,8 mm. Der *A. capensis* Mayr sehr nahe stehend, jedoch zarter, schmaler und vor allem mit stärker eingeschnürtem Mesonotum, jedoch ohne dass ein cylindrischer Mitteltheil gebildet wird. Das Metanotum, d. h. dessen Basalfläche hat im Allgemeinen die gleiche Form wie bei *A. capensis*, vorne schmal, hinten breit; aber bei *A. capensis* sind die beiden Hinterecken lappen- oder flügelförmig, stumpf dreieckig vorgestreckt, eine bedeutende Concavität zwischen sich lassend. Bei unserer Art sind diese Hinterecken einfach rechteckig (von der Seite gesehen) und durch eine gerade oder kaum concave Querlinie mit einander verbunden, welche zugleich die (der Länge nach gerundete) Grenze zwischen basale und abschüssige Metanotumfläche bildet. Diese Form des Metanotum erinnert sehr an diejenige gewisser *Plagiolepis*-Arten und bildet geradezu einen Uebergang zu derselben. Die Schuppe ist viel niedriger als bei *carbonaria* Emery und etwas niedriger als bei *capensis*, oben nur schwach ausgerandet, ohne Zähne oder Dornen zu bilden. Die drei Stirnocellen sind sehr deut-

lich und die Schildgrube ist von der Fühlergrube scharf getrennt, so dass diese Art doch als ächte *Acantholepis* zu betrachten ist.

Stark glänzend und fast glatt; nur der Hinterleib sehr schwach genetzt. (Die *A. capensis* hat einen ziemlich grob genetzten Metathorax und Mesothorax; bei *A. carbonaria* sind Kopf und Thorax fast glanzlos, ziemlich dicht fingerhutartig punktiert.)

Fast ohne Spur von anliegender Behaarung (bei *A. carbonaria* ist der Hinterleib ziemlich stark pubescent). Abstehende Haare hellgelb, sehr zerstreut, viel zerstreuter und feiner als bei *A. capensis*.

Schwarz, Beine hellbraun, mit bräunlichgelben Gelenken, Tarsen und Mandibeln.

Allen Exemplaren fehlen leider die Fühler.

Diese Art bedeutet eine Annäherung an die Gattung *Plagiolepis*.

♂. Lg. 2 mm. Glatt, glänzend (bei *A. capensis* zeigt der Thorax, besonders das Metanotum, eine Sculptur). Sparsam behaart. Schuppe niedrig. Bräunlich; Beine heller. Flügel ziemlich hell, mit blassen Rippen und Randmal. Die Mandibeln haben 4—5 winzige Zähne und sind ziemlich lang.

In der citirten Arbeit (Ann. soc. ent. Belg.) habe ich die Arten der Gattung *Acantholepis* synoptisch zusammengestellt und dabei zwei neue Varietäten der *A. Frauenfeldi* aufgestellt. Die indische Varietät *sericea* ist sehr schlank und in Folge der genetzt-gerunzelten, ziemlich dichten Sculptur überall seidenglänzend. Sie ist dunkelbraun, mit etwas röthlichem mittlerem Theil des Metanotum und hell-bräunlich-gelblichen Fühlern, Schienen und Tarsen; nur der etwas verdickte Endtheil des Fühlerschaftes ist bräunlich. Der Kopf ist etwas abgeflacht. Die anliegende und abstehende Behaarung ist sehr spärlich.

Als Var. *pubescens* habe ich eine sehr grosse, 3,2—4 mm. lange, schwarze Varietät bezeichnet, die ich selbst in Südtunesien s. Z. bei Gabès und Oued Méla gesammelt und mit Var. *bipartita* verwechselt hatte. Diese Varietät ist sehr charakteristisch und dürfte wohl als Rasse taxirt werden. Sie ist robuster als die Stammart; der Kopf ist breit, hinten noch breiter und in der Mitte deutlich ausgebuchtet. Das Metanotum ist hinten etwas breiter mit ziemlich stumpfen, an der Basis breiten Zähnen oder Dornen. Die Schuppe hat oben zwei Zähne oder Dornen, die einander genähert sind, so dass die Ränder der Schuppe die Basis der Dornen seitlich deutlich überragen; die Schuppe ist überhaupt unten breiter als bei anderen Formen. Der Hinter-

leib ist ziemlich gross und weich. Glänzend, schwach genetzt, zerstreut abstehend, aber ziemlich reichlich und ziemlich grob überall anliegend behaart. Die Schienen und Schaften sind reichlich, ziemlich kurz, schief abstehend behaart. Schwarz; Mitte des Mesonotum und Mandibeln röthlich. Schienen, Tarsen und die basalen $\frac{2}{3}$ der Fühlerschaften röthlichgelb. Rest der Beine und der Fühler bräunlich. Das ♀ ist 6–6,5 mm. lang, unterscheidet sich im Uebrigen wenig von demjenigen der Stammart.

Diese Beschreibungen habe ich hier ausführlicher gegeben, da sie in einer kurzen synoptischen Tabelle nicht Platz fanden.

7. *Paltothyreus tarsatus* Fab. ♀ ♀.

8. *Megaloponera foetens* Fab. ♀.

9. *Megaloponera crassicornis* Gerst. ♀.

10. *Ocymyrmex Robecchii* Emery ♀.

11. *Aphaenogaster (Messor) barbara* L. ♀.

Varietät mit langen Barthaaren und mit glattem Kopf. Es ist interessant, diese Mittelmeerart so nahe am Aequator zu finden und gibt uns einen Beweis mehr, dass die *A. capensis* Mayr nur eine Varietät der *A. barbara* ist.

12. *Monomorium gracillimum* Sm., Rasse robustior, n. st.

Unterscheidet sich von der Stammform durch ihre etwas kräftigere Gestalt, ihren breiteren, grösseren Kopf, ihre stärkere Behaarung, ihre dunklere Farbe und ihre Mandibeln.

♂. Lg. 2–3 mm. Der Endrand der Mandibeln geht ohne irgend eine Grenze in den Innenrand über und die zwei hinteren Zähne sind wenig deutlich (beim *gracillimum* i. sp. sind die vier Zähne deutlich und die durch den hinteren Zahn gebildete Grenze zwischen Endrand und Innenrand relativ deutlich). Der Kopf ist gerundet-viereckig, so breit als lang, vorne eher etwas breiter als hinten, hinten sehr deutlich ausgerandet (bei *gracillimum* i. sp. länger als breit, hinten kaum oder nur sehr schwach ausgerandet). Thorax tief eingeschnitten. Mitte des Metanotum an der Grenze zwischen Basalfäche und abschüssige Fläche etwas concav (beim *gracillimum* i. sp. nicht concav). Metanotum oben quengerunzelt. Seiten des Metanotum und des hinteren Theiles des Mesonotums gerunzelt und genetzt. Sonst glatt und glänzend. Zweiter Stielchenknoten fast so breit als lang.

Die abstehende und besonders die anliegende Behaarung am Kopf, Thorax und an den Beinen länger und reichlicher als bei *gracillimum* i. sp.

Röthlichbraun; Stielchen und Abdomen schwarzbraun; Mandibeln, Tarsen und Gelenke gelbröthlich.

13. *Cremastogaster Ruspolii* Forel ♀ ♂. Bewohnt Accacien-dornen am Webifluss (Zool. Anzeiger Nr. 388, 1892 beschrieben).

14. *Cremastogaster Acaciae* Forel ♀. Bewohnt Accacien-dornen am Webifluss (Zool. Anzeiger Nr. 388, 1892 beschrieben).

15. *Cremastogaster Chiarinii* Emery ♀ ♀ ♂.

Der ♀ variirt ziemlich. Die Metanotumdornen sind mittellang bis sehr kurz, fast zahnartig. Das erste Abdominalsegment ist dunkelrothbraun bis hellgelbroth (ähnlich wie bei tricolor). Gewisse Varietäten sind ganz dunkel; doch ist das Abdomen vorne immer etwas heller. Die Länge variirt von 3 bis 6 mm. Recht charakteristisch ist die kurze Längserhöhung (sehr abgekürzter Kiel) ganz vorne am Mesonotum; diese Erhöhung ist sehr prominent.

Das ♀ ist 9,5–10 mm. lang und hat zwei stumpfe Zähne am Metanotum. Das erste Stielchenglied ist vorne breit und beiderseits rechteckig, mit convexem Vorderrande. Die Flügel sind fast wasserhell mit blassen Rippen. Der Kopf ist ziemlich gross.

♂. Lg. 5,5–6 mm. Mandibeln vierzählig. Die Augen sind relativ klein, nehmen nicht die Hälfte der Kopfseiten ein. Scutellum und Pronotum wenig prominent. Metanotum mit zwei Beulen. Zweites Stielchenglied viel breiter als lang. Abdomen kurz und breit. Aeussere Genitalklappen sehr kurz und sehr breit. Metanotum und Stielchen reichlich, der übrige Körper sparsam abstehend behaart. Kopf, Mesonotum und Metanotum mit unregelmässiger Sculptur, mässig glänzend.

Braunschwarz; Fühler und Beine braun. Mandibeln und Tarsen röthlich gelbbraun.

Wie die beiden vorigen Arten lebt der *C. Chiarinii* nach den Beobachtungen des Herrn Prof. Keller mit seiner ganzen Brut in den langen, an der Basis hohlen und blasig erweiterten Dornen der *Acacia fistula*. In einem solchen, noch mit ♀, ♀ und Puppen gefüllten Dorn fand ich noch Zwischenwände aus einem holzigen Carton, mit welchem die Ameise offenbar den Hohlraum des Dornes noch in Kammern eintheilt. In einem solchen Nest von *C. Chiarinii* hat Prof. Keller den nachstehend von meinem Freunde, Herrn Wasmann, beschriebenen *Paussus spinicola* gefunden.

16. *Cremastogaster ferruginea*, n. sp. ♀. Lg. 4,8–6 mm. Mandibeln längsgestreift, vier- bis fünfzählig. Kopf, ohne Mandibeln, gerundet rechteckig, etwas breiter als lang, vorne und

hinten ziemlich gerade, ungefähr wie bei *C. tricolor*, aber mit weniger gewölbten Seiten. Fühlerkeule sehr deutlich dreigliedrig. Pronotum und Mesonotum ungefähr wie bei *C. tricolor*; doch ist das Pronotum schmaler und oben, seitlich, weniger scharf und weniger vorspringend gerandet. Die beiden Seitenkielchen des Mesonotums hinten sind auch stumpfer, weniger deutlich. Der Meso-metanotaleinschnitt wie bei *tricolor*. Das Metanotum ist viel schmaler als bei *tricolor*, vor allem in der Mitte, da wo die Dornen stehen, von oben besehen, kaum breiter als vorne und hinten (bei *tricolor* ist es rautenförmig, in der Mitte sehr stark erweitert). Demnach divergieren die Seiten der Basalfläche nur schwach und erscheint der Thorax, von oben gesehen, viel weniger eingeschnürt als bei *tricolor*. Die Dornen sind mässig lang, dünn, stark divergierend. Die abschüssige Fläche des Metanotum ist viel niedriger und schiefer als bei *tricolor* (nähert sich mehr einer Horizontalfläche). Erstes Stielhenglied trapezförmig mit gerundeten Vorderecken und geradem Vorderrand, vorne breiter als lang und breiter als hinten, vorne unten mit einem stumpfen Zahn. Zweites Stielhenglied durch eine Mittelrinne in zwei Halbkugeln getheilt. Abdomen ziemlich flach, lang und relativ schmal.

Kopf dicht und fein punktirt gerunzelt, etwas seidenglänzend. Thorax grob und weitläufig längsgerunzelt, dazwischen dicht fingerhutartig punktirt und ziemlich glanzlos, mit Ausnahme der glatten und glänzenden abschüssigen Fläche des Metanotum. Stielchen dicht fingerhutartig punktirt. Abdomen schwach genetzt, regelmässig zerstreut punktirt, stark glänzend.

Abstehende Behaarung fast null. Schienen und Schaften nur anliegend behaart. Auch die anliegende Behaarung ist sehr kurz und sehr zerstreut.

Rostgelbroth. Abdomen heller, röthlich bräunlichgelb. Schienen, Tarsen und Fühlerkeule bräunlich. Mandibeln braunroth.

Dem *C. tricolor* sehr nahe stehend, jedoch durch die Form des Metanotums und des ersten Stielhengliedes, durch die länglichere, schmälere, flachere Gestalt, sowie durch Sculptur und Farbe deutlich verschieden. Diese Art wurde nicht in Acaciendornen gefunden.
